

Mit dem Gasballon über den Ärmelkanal

Wiehl. Markus Pieper, Heißluft- und Gasballonfahrer aus Wiehl, sowie Wilhelm Eimers aus Duisburg beschlossen: Wir fahren nach England. Natürlich nicht mit Auto und Fähre, sondern mit dem Gasballon. Trotz sehr guter Fahrtvorbereitung mit Wetterinfos, Flugplan und Material für Sicherheit und notfalls Rettung nach Wasserlandung bleibt es eine anspruchsvolle Ballonfahrt mit nicht zu vernachlässigbarem Restrisiko. Sicherlich haben alle Beteiligten schon einige Gasballonfahrten und somit viel Erfahrung gesammelt. Nicht zuletzt ist Wilhelm Eimers der erfahrenste Gasballonpilot Deutschlands. Um 2 Uhr in der Nacht sind die Fahrtvorbereitungen abgeschlossen. Um 2.40 Uhr geht es in Gladbeck in die Luft. Die Fahrtrichtung von 275 Grad lässt zunächst auf eine Landung nördlich London schließen - doch sollte sich die Richtung bald ändern. Nach einer guten Stunde Fahrtzeit, verlassen die Piloten Deutschland und fahren südlich Goch mit Freigaben von der niederländischen Luftaufsicht in Holland ein. Bei Sonnenaufgang erreichen die beiden Gasballone die Osterschelde - und haben nun



■ Land in Sicht - faszinierende Eindrücke aus dem Gasballon.

die Möglichkeit vor Überfahrt des Ärmelkanals in Südholland zu landen. Der Wind hat gedreht, so dass nun das Festland bei Dover anvisiert wird. Sollte jedoch der Wind aber der Wind weiter drehen, würden die Piloten in der Normandie landen. England wäre dann nicht mehr zu erreichen. Das Ziel bleibt: „England wir kommen“.

Mit rund 60 km/h hat Piepers Mitfahrer Günter Blechschmidt die Küste bei Ramsgate gesichtet. Die Aussage „Land in Sicht“ löst die Anspannung bei den Ballonfahrern. Nach zweieinhalb Stunden über Wasser geht

es in luftiger Höhe über die Kreidefelsen von Ramsgate und weiter Richtung Canterbury und Ashford. Die Geschwindigkeit lässt auf eine „flotte Landung“ schließen. Nach einstündiger Fahrt über südenglische Landschaft beginnen die Landvorbereitungen. Zwei Kilometer südlich Challock ist die Gasballonfahrt zu Ende. Eine Weiterfahrt hat Markus Pieper nicht für sinnvoll gehalten, da nach einer weiteren Stunde Fahrt wieder eine Küste erreicht worden wäre. Ballonfahren soll Spaß machen - aber die Sicherheit steht an erster Stelle.